

Fragen zum MS-Prüfungsreport

1 Sie sind der Administrator eines Windows 2000-Netzwerks. Ihr Netzwerk besteht aus fünf Subnetzen, die über einen Router miteinander verbunden sind, auf dem BOOTP-Relay aktiviert ist. Im Netzwerk befinden sich 80 Windows 2000 Server und 800 Windows 2000 Professional-Rechner. Diese Rechner sind relativ gleichmäßig über die Subnetze verteilt. Zusätzlich befinden sich im Netz 20 UNIX-Server und 100 für DHCP aktivierte Netzwerkdrucker.

Sie sollen das Netzwerk optimieren, um folgende Ziele zu erreichen:

- Die korrekte Zuordnung von IP-Adressen an alle Clients in den Subnetzen soll automatisiert werden.
- Adresskonflikte zwischen Servern und Clients sollen verhindert werden.
- Es sollen korrekte Bereichsoptionen für alle Clients in den Subnetzen verwendet werden.
- Inaktive Clients sollen IP-Adressen nicht länger als drei Tage behalten.
- Jeder Netzwerkdrucker soll immer die gleiche IP-Adresse erhalten.

Sie führen folgende Schritte durch:

- Sie konfigurieren einen der Windows 2000 Server als DHCP-Server.
- Sie erstellen fünf Bereiche. Jeder dieser Bereiche enthält den Adressbereich für ein bestimmtes Subnetz.
- Sie legen in der DHCP-Konsole im Container *Bereichsoptionen* für jeden Adressbereich optionale Clientkonfigurationen fest.

- Sie schließen den von den Servern verwendeten Adressbereich aus.
- Sie schließen den von den Netzwerkdruckern verwendeten Adressbereich aus.

Welches Ergebnis bzw. welche Ergebnisse werden durch Ihre Maßnahmen erzeugt? (Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.)

- A ☐ Die korrekte Zuordnung der IP-Adressen an alle Clients in allen Subnetzen wird automatisiert.
- B ☐ Adresskonflikte aufgrund doppelt vorhandener IP-Adressen zwischen den Clients und den Servern werden verhindert.
- C ☐ Korrekte Bereichsoptionen werden für alle Clients in den Subnetzen verwendet.
- D ☐ Inaktive Clients können eine IP-Adresse maximal drei Tage beanspruchen.
- E ☐ Jeder der Netzwerkdrucker erhält immer die gleiche IP-Adresse.

2

Sie sind der Netzwerkadministrator der AP-SYSTEME GmbH. Ihr Netzwerk besteht aus zehn Windows 2000 Servern, 150 Windows 2000 Professional-Rechnern und 150 Windows NT 4.0 Workstations. Auf allen Clients ist die Datei- und Druckerfreigabe aktiviert, um die Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Arbeitsgruppen und die gemeinsame Verwendung von Dokumenten zu ermöglichen. Sie setzen einen der Windows 2000 Server als DHCP-Server ein, um die IP-Adresszuordnung auf den Clients zu automatisieren.

Sie wollen folgende Ziele erreichen:

- Alle Clients sollen im Netzwerk anhand des vollqualifizierten Netzwerkdomänennamens gefunden werden können.
- Die DNS-Zonendateieinträge A (Hosteinträge) sollen für alle Clients automatisch hinzugefügt werden.
- Die DNS-Zonendateieinträge PTR (Zeigereinträge) sollen für alle Clients automatisch hinzugefügt werden, um Reverse-Lookups von Namen zu unterstützen.
- Bei Ablauf der DHCP-Lease sollen die A- und PTR-Einträge automatisch aus den DNS-Zonendateien entfernt werden.

Sie führen folgende Schritte durch:

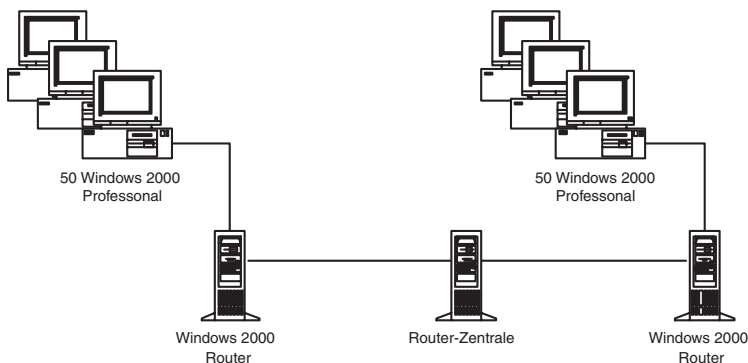
- Sie konfigurieren den DHCP-Server und legen fest, dass die Clientinformationen in DNS nicht aktualisiert werden.
- Sie konfigurieren den DHCP-Server und legen fest, dass die für Forward-Lookups erforderlichen Einträge bei Ablauf der Lease entfernt werden.
- Sie konfigurieren den DHCP-Adressbereich und legen fest, dass der Domänenname allen DHCP-Clients zugewiesen wird.

Welches Ergebnis bzw. welche Ergebnisse werden durch Ihre Maßnahmen erzeugt? (Wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.)

- A ☐ Alle Clients im Netzwerk können anhand des vollqualifizierten Netzwerkdomänennamens gefunden werden.
- B ☐ Die DNS-Zonendatei A-Einträge werden für alle Clients automatisch hinzugefügt.
- C ☐ Die DNS-Zonendatei PTR-Einträge für Reverse-Lookups von Namen werden für alle Clients automatisch hinzugefügt.
- D ☐ Die A- und PTR-Einträge werden bei Ablauf der DHCP-Lease automatisch aus den DNS-Zonendateien entfernt.

3

Ihr Netzwerk besteht aus zwei Standorten (Altötting und Mühldorf). Jeder dieser Standorte verfügt über einen Windows 2000 Server und 50 Windows 2000 Professional-Rechner. Die beiden Server fungieren als Windows 2000-basierte Router. Die beiden Router sind nicht direkt miteinander verbunden, beide sind jedoch an einen dritten Router mit der Bezeichnung »Zentral« angeschlossen. Dieser Router wird von einer anderen Firma verwaltet.



Die Benutzer an beiden Standorten möchten Multicast-basierte Datacastings durchführen, um Informationen an den anderen Standort übertragen zu können. Sie fügen deshalb auf beiden Servern das Routingprotokoll IGMP hinzu. Der Router *Zentral* unterstützt jedoch keine Multicast-Weiterleitung bzw. kein Multicast-Routing.

Wie konfigurieren Sie das Netzwerk, damit IP-Multicast-Verkehr zwischen den Standorten Altötting und Mühldorf übertragen werden kann?

- A ☐ Sie erstellen auf beiden Servern eine statische Standardroute und verwenden die IP-Adresse des anderen Servers als Gateway.

- B ☐ Sie ordnen die Schnittstelle für den Router *Zentral* auf beiden Servern dem Routingprotokoll IGMP hinzu und führen diese Schnittstellen im IGMP-Proxymodus aus.
- C ☐ Sie erstellen zwischen den beiden Servern eine IP-in-IP-Schnittstelle, ordnen die IP-in-IP-Schnittstelle dem Routingprotokoll IGMP hinzu und führen die Schnittstelle im IGMP-Proxymodus aus.
- D ☐ Sie fügen beiden Servern das Routingprotokoll RIP für IP hinzu, ordnen die Schnittstelle für den Router dem Routingprotokoll RIP hinzu und konfigurieren die Server als gegenseitige Unicast-Nachbarn.

4

Sie sind der Netzwerkadministrator eines mittelständischen Unternehmens. Sie führen den Netzwerkmonitor aus, um Ihr Netzwerk zu überwachen und gegebenenfalls zu optimieren. Sie wollen die Quell-IP-Adresse und die Zielporthnummer eines jeden TCP/IP-Rahmens im Netzwerk bestimmen können.

Sie wollen diese Informationen über einen Zeitraum von drei Stunden hinweg aufzeichnen.

Wie realisieren Sie dieses Vorhaben? (Wählen Sie zwei Antworten aus.)

- A ☐ Sie erhöhen im Menü EINSTELLUNGEN FÜR AUFNAHMEPUFFER die Puffergröße.
- B ☐ Sie verringern im Menü EINSTELLUNGEN FÜR AUFNAHMEPUFFER die Puffergröße.
- C ☐ Sie erhöhen im Menü EINSTELLUNGEN FÜR AUFNAHMEPUFFER die Rahmengröße.
- D ☐ Sie verringern im Menü EINSTELLUNGEN FÜR AUFNAHMEPUFFER die Rahmengröße.
- E ☐ Sie wechseln das temporäre Sammlungsverzeichnis.

5

Sie sind der Administrator eines Windows 2000-Netzwerks, das insgesamt über 18.000 Windows 2000 Professional-Rechner und zehn Windows 2000-basierte WINS-Server verfügt. Die WINS-Clients sind in der Regel tragbare Rechner, die eine Netzwerkverbindung häufig von unterschiedlichen Standorten aus herstellen. Die WINS-Clients werden meistens für den Zugriff auf NetBIOS-basierte Ressourcen verwendet. Die TCP/IP-Konfiguration der WINS-Clients wird durch einen DHCP-Server vorgenommen.

Einige der WAN-Verbindungen in Ihrem Netzwerk sind unzuverlässig. Sie müssen sicherstellen, dass alle Windows 2000 Professional-Rechner NetBIOS-Namen auch dann auflösen können, wenn nicht alle WINS-Server im Netzwerk verfügbar sind.

Wie konfigurieren Sie Ihr Netzwerk, um dieses Ziel zu erreichen?

- A ☐ Sie konfigurieren in jedem Segment einen Rechner als WINS-Proxy.
- B ☐ Sie konfigurieren die DHCP-Server und stellen jedem Client eine Liste von WINS-Servern zur Verfügung.
- C ☐ Sie konfigurieren die WINS-Server und aktivieren die Burstverarbeitung. Sie setzen die Anzahl der Anforderungen für die Burstverarbeitung auf *Hoch*.
- D ☐ Sie konfigurieren den DHCP-Server und setzen den Knotentyp *NetBIOS über TCP/IP* für jeden Clientrechner auf *Gemischt (M-Knoten)*.

6

Sie sind der Netzwerkadministrator eines Windows 2000-Netzwerks, das aus einem Windows 2000 Server (AP-SYSTEME_ONE) und 40 Windows 2000 Professional-Rechnern besteht. AP-SYSTEME_ONE verfügt über eine DFÜ-Verbindung für den Zugang ins Internet. Alle Windows 2000 Professional-Rechner sind für die Verwendung der automatischen privaten IP-Adressierung (APIPA) konfiguriert. Das Netzwerk verfügt über keinen DHCP-Server.

AP-SYSTEME_ONE verwendet die IP-Adresse 192.168.0.1. Für den *Routing und RAS*-Dienst sowie für sämtliche Ports auf AP-SYSTEME_ONE ist das Routing für »bei Bedarf herzustellende Wählverbindungen« aktiviert. Das Routingprotokoll *Netzwerkadressübersetzung (NAT)* wurde hinzugefügt. Sie müssen allen Windows 2000 Professional-Rechnern im Netzwerk den Internetzugang über eine übersetzte, bei Bedarf herzustellende Wählverbindung auf AP-SYSTEME_ONE ermöglichen.

Wie konfigurieren Sie das Netzwerk? (Wählen Sie vier Antworten aus.)

- A ☐ Sie erstellen für die LAN-Verbindung eine neue Schnittstelle für bei Bedarf herzustellende Wählverbindungen.
- B ☐ Sie erstellen für die DFÜ-Verbindung eine neue Schnittstelle für bei Bedarf herzustellende Wählverbindungen.
- C ☐ Sie fügen dem NAT-Routingprotokoll eine öffentliche und eine private Schnittstelle hinzu.
- D ☐ Sie konfigurieren die IP-Adresse des Internetdienstanbieters an der privaten Schnittstelle als Standardgateway.
- E ☐ Sie konfigurieren das NAT-Routingprotokoll, um die Netzwerkadressübersetzungs-Zuordnung und die Namensauflösung zu aktivieren.
- F ☐ Sie fügen eine standardmäßige statische Route hinzu, die die öffentliche Schnittstelle verwendet.
- G ☐ Sie konfigurieren die öffentliche NAT-Schnittstelle mit dem Adresspool 192.168.0.1.

- 7** Sie sind der Netzwerkadministrator eines Windows 2000-Netzwerks. Ihr Netzwerk verfügt über acht Windows 2000 Server, die alle als WINS-Server fungieren. Da sich mehrere Netzwerkbenutzer häufig von unterschiedlichen Standorten aus anmelden, möchten Sie für die acht WINS-Server eine Konvergenzzeit von weniger als einer Stunde konfigurieren.

Was tun Sie, um dieses Ziel zu erreichen?

- A ☐ Sie erstellen eine kreisförmige Anordnung der acht WINS-Server und konfigurieren jeden WINS-Server als Push/Pull-Partner der beiden WINS-Server, die sich im Kreis neben diesem Server befinden. Sie verwenden ein Replikationsintervall von 25 Minuten.
- B ☐ Sie legen einen der acht WINS-Server als zentralen WINS-Server fest. Sie konfigurieren die übrigen WINS-Server als Push/Pull-Partner des zentralen WINS-Servers und konfigurieren den zentralen WINS-Server als Push/Pull-Partner der übrigen WINS-Server. Sie verwenden ein Replikationsintervall von 25 Minuten.
- C ☐ Sie konfigurieren die WINS-Server und legen fest, dass die jeweils anderen WINS-Server automatisch als Replikationspartner konfiguriert werden. Sie verwenden das standardmäßige Zeitintervall für die automatische Partnerkonfiguration.
- D ☐ Sie legen für jeden WINS-Server ein Erneuerungsintervall von 50 Minuten fest und verwenden für das Bestätigungsintervall den Standardwert.

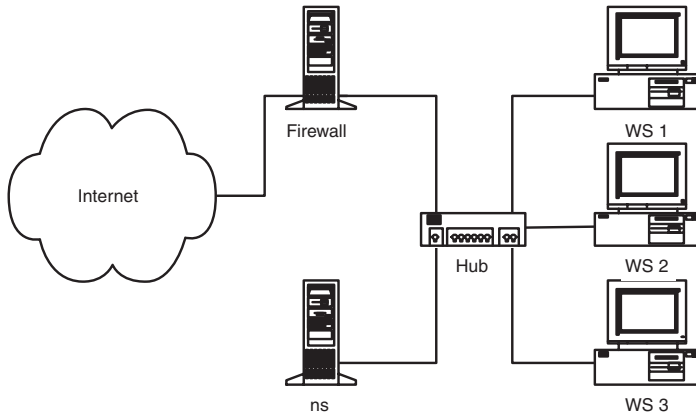
- 8** Sie sind der Netzwerkadministrator eines Windows 2000-Netzwerks. Ihr Netzwerk verfügt über 20 Windows 2000 Server, 300 Windows 2000 Professional-Rechner, 200 Windows 98- und 25 UNIX-Clients, auf denen SMB-Serversoftware ausgeführt wird. Im Netzwerk wird ausschließlich das Transportprotokoll TCP/IP verwendet. Sie implementieren im Netzwerk WINS zur Vereinfachung der NetBIOS-Namensauflösung. Die Benutzer der Windows-Clients können jedoch auf Ressourcen, die auf den UNIX-Rechnern verfügbar sind, keine NetBIOS-Namen verwenden. Beim Zugriff auf Windows-Rechner funktioniert das Ganze reibungslos.

Was tun Sie, um dieses Problem zu lösen?

- A ☐ Sie installieren auf einem der UNIX-Rechner einen WINS-Proxy-Agenten.
- B ☐ Sie installieren auf einem Windows-Rechner einen WINS-Proxy-Agenten.
- C ☐ Sie erstellen auf dem WINS-Server statische Zuordnungen für die UNIX-Rechner.
- D ☐ Sie erstellen auf dem WINS-Server statische Zuordnungen für die Windows-Rechner.

9

Sie sind der Netzwerkadministrator eines Windows 2000-Netzwerks. Das Netzwerk ist, wie im Diagramm dargestellt, konfiguriert.



Im Netzwerk konfigurieren Sie einen Windows 2000 Server, der als Internet Information Server Verwendung finden soll. Dieser Server verwendet zur Unterstützung von Internetbenutzern die IP-Adresse 131.107.2.2 Intern, zur Unterstützung einer Intranetanwendung verwendet dieser Server die IP-Adresse 10.1.1.2.

Sie müssen den Server so konfigurieren, dass nur die Webkommunikation über das Internet zugelassen wird. Zusätzlich soll der Server Intranetbenutzern den Zugriff auf freigegebene Ordner und andere Ressourcen erlauben.

Wie setzen Sie diese Anforderung um?

- A ☐ Sie aktivieren einen TCP/IP-Filter und lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 131.107.2.2 verwendet, nur Port 80 zu.
- B ☐ Sie aktivieren einen TCP/IP-Filter und lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 131.107.2.2 verwendet, nur Port 20 und Port 21 zu.
- C ☐ Sie lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 131.107.2.2 verwendet, alle Ports zu.
- D ☐ Sie aktivieren einen TCP/IP-Filter und lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 10.1.1.2 verwendet, nur Port 80 zu.
- E ☐ Sie aktivieren einen TCP/IP-Filter und lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 10.1.1.2 verwendet, nur Port 20 und Port 21 zu.
- F ☐ Sie lassen auf der Netzwerkkarte, welche die IP-Adresse 10.1.1.2 verwendet, alle Ports zu.

- 10** Sie sind in Ihrer Firma der Netzwerkadministrator. Das Netzwerk besteht aus einer einzigen Windows 2000-Domäne, die insgesamt 15 Windows 2000 Server und 600 Windows 2000 Professional-Rechner enthält. Sie möchten die IP-Adresszuordnung vereinfachen. Sie installieren auf einem der Server den DHCP-Server-Dienst und definieren und aktivieren einen IP-Adressbereich. Die Netzwerkbenutzer können jedoch keine Verbindung mit dem Netzwerk herstellen. Sie stellen fest, dass die Clients keine TCP/IP-Konfigurationsinformationen vom DHCP-Server erhalten.

Wie lösen Sie dieses Problem?

- A ☐ Sie starten den DHCP-Server-Dienst auf dem DHCP-Server neu.
- B ☐ Sie starten alle Clients neu.
- C ☐ Sie autorisieren den DHCP-Server in Active Directory.
- D ☐ Sie fügen einen DNS-Hosteintrag für den DHCP-Server hinzu.

- 11** Sie sind der Administrator eines Windows 2000-Netzwerks. Das Netzwerk besteht aus einer einzigen Windows 2000-Domäne und auf allen Rechnern wird Windows 2000 Server bzw. Windows 2000 Professional installiert. Sie haben Ihre primäre DNS-Standardzone konfiguriert, um die Namensauflösung und den Zugriff der Clients auf Serverressourcen zu erleichtern. Ihre primäre DNS-Standardzone enthält alle Adressen der Server. Später fügen Sie dem Netzwerk vier weitere Mitgliedsserver hinzu. Die Benutzer finden diese neuen Server zwar, können jedoch nicht darauf zugreifen.

Wie lösen Sie dieses Problem?

- A ☐ Sie konvertieren die primäre DNS-Standardzone in eine integrierte Active Directory-Zone.
- B ☐ Sie erstellen für jeden neuen Server in der DNS-Zone einen SRV-Diensteintrag.
- C ☐ Sie setzen die Einstellung *Dynamische Aktualisierung zulassen* für die primäre DNS-Standardzone auf *Ja*.
- D ☐ Sie setzen die Einstellung *Dynamische Aktualisierung zulassen* für die primäre DNS-Standardzone auf *Nur gesicherte Aktualisierungen*.

- 12** Sie sind der Administrator eines Windows 2000-Netzwerks, das über einen Hauptsitz und eine Nebenstelle verfügt. Sie setzen PPTP ein, um den Hauptsitz mit der Zweigstelle zu verbinden. Sie müssen sicherstellen, dass für die Verbindung eine möglichst starke Datenverschlüsselung verwendet wird.

Wie machen Sie das?

- A ☐ Sie stellen in den Routing und RAS-Konsolen sicher, dass das Einwählprofil, das für die Herstellung der Verbindung zwischen den beiden Geschäftsstellen verwendet wird, ausschließlich MS-CHAP zulässt.